



Mit Baggerschaufel und kleiner Schaufel: Mitarbeiter haben in dieser Woche den Ablauf des Monrepos-Sees von Matsch, Laub und Ästen befreit.

Foto: Simon Granville.

Angriffe an Bahnhöfen

In Bietigheim und Ludwigsburg geht es hoch her. In einem Fall verhindern Zeugen Schlimmeres.

Von Michael Bosch

Zwei Bahnreisende haben am Montagabend in Bietigheim einen 55-Jährigen wohl daran gehindert, seine 48-jährige Begleiterin mit einem Messer anzugreifen. Die beiden Zeugen hielten den stark alkoholisierten Mann fest, bis die Polizei eintraf. Wie die Beamten mitteilen, war gegen 20.45 Uhr ein Streit zwischen dem Mann und der Frau ausgebrochen. Nachdem der 55-Jährige seine Bekannte am Arm festgehalten und getreten hatte, schritten die beiden Zeugen ein. Sie zogen den Mann von seinem Opfer weg, brachten ihn zu Boden und hielten ihn dort fest. Auf dem Boden liegend zückte der Mann dann das Messer, setzte es aber nicht gegen seine Widersacher ein.

Polizisten nahmen den 55-Jährigen schließlich am Bahnhof fest, er hatte über zwei Promille Alkohol im Blut. Die Frau gab an, bei der Attacke nicht verletzt worden zu sein und wollte auch nicht weiter versorgt werden. Die Polizei ermittelt unter anderem wegen Körperverletzung.

Etwa 45 Minuten zuvor war die Polizei zu einem Einsatz am Bahnhof in Ludwigsburg ausgerückt. Ein Mann, der Teil einer Gruppe aus zehn Personen war, hatte in der Nähe der Taxistände einem 21-Jährigen unvermittelt ins Gesicht geschlagen. Einer seiner Begleiter sprühte grundlos mit Pfefferspray, das zwei Passanten im Alter von 15 und 20 Jahren traf. Die Gruppe suchte anschließend das Weite, der 21-Jährige kam ins Krankenhaus.

Warum am Monrepos-See gebaggert wird

Der See ist das Herz des Naherholungsgebiets am Rande von Ludwigsburg, weshalb die Verantwortlichen besorgt um seinen Zustand sind. Eine Rettungsaktion ist am Ende komplizierter als gedacht. Eine Spezialfirma aus Norddeutschland löst das Problem – zumindest teilweise.

Von Michael Bosch

Selbst jetzt im Winter, wenn eine dünne, zerbrechliche Eisschicht auf dem Monrepos-See liegt, weht ein süß-modriger Duft vom Wasser her. Ein unverkennbares Zeichen dafür, dass es nicht gut bestellt ist um den See. Dass dieser nicht vollends kippt, darum bemühen sich die Verantwortlichen seit Langem – und sind nun aus ihrer Sicht einen wichtigen Schritt weiter.

In dieser Woche rückte ein Bagger an und baggerte rund um den Ablauf des Sees, dem sogenannten Mönch, mehrere Tonnen Schlamm, Laub, Äste und Teile von Baumstämmen aus dem See. Zwischen fünf und acht Tonnen Material kamen zusammen, schätzt Gewässerwart Andreas Schulz von den Sportfischern.

Der Verein hat den See gepachtet und kümmert sich um dessen Wohl. Der komplett verschlammte und verstopfte Mönch, der wie eine Art Kamin die unteren, sauerstoffarmen Wasserschichten ansaugt und so für eine gute Durchlüftung des künstlich angelegten Gewässers sorgen soll, hatte – neben Tonnen von Vogelkot sowie Laub und Gehölz am Grund des Tümpels – dazu geführt, dass sich Algen rasant vermehrten.

Rainer Setzer, der Verantwortliche bei der Hofkammer, der das Gelände gehört, hofft nun, dass sich der See ein Stück weit erholt. „Im besten Fall verlieren wir nun nicht mehr das sauerstoffreiche Wasser an der Oberfläche.“ Das ist vor allem in den Sommermonaten wichtig, bislang hatte der See im Juli und August gebrodelt. Andreas Schulz schätzt, dass das Wasser in den vergangenen zehn Jahren kaum ausgetauscht wurde. „Wir haben jetzt getan, was möglich war“, sagt er.

Ideal wäre es gewesen, den See komplett abzulassen und auszubaggern. Messungen hatten ergeben, dass der Schlamm im See unbedenklich ist und auf einer normalen Deponie entsorgt werden könnte. Das Problem beim Ablassen: Man würde den See wegen Wassermangel kaum mehr voll bekommen – und die Kosten wären nicht darstellbar.

Denn schon für die kleinere Aktion musste die Hofkammer einiges an Geld in die Hand nehmen, insgesamt 40000 Euro. Die Reserven der Sportfischer, die von der Stiftung Umwelt und Natur der Sparda-Bank insgesamt 40000 Euro bekommen hatte, die auch schon in andere Projekte geflossen sind, sind nun ebenfalls aufgebraucht.

22000 Euro kostet allein der Einsatz einer Spezialfirma aus der Nähe von Hamburg.

Weil sich der Ablauf hinter einer kleinen Brücke befindet, musste dieser Teil abgegrenzt werden. Wegen des hohen Wasserdrucks reichten Sandsäcke nicht aus, die Rettungsaktion verzögerte sich erneut. Nachdem Schulz mehr als ein halbes Jahr auf die Genehmigung vom Landratsamt gewartet hatte, war das kaum mehr der Rede wert.

22000

Euro kostet allein der Einsatz einer Spezialfirma aus der Nähe von Hamburg. 40000 Euro der Sportfischer sind inzwischen auch schon aufgebraucht.

Die beiden Mitarbeiter der Hamburger Firma lösten das Problem mit einer Kunststoffblase – zumindest in Teilen. Der riesige Ballon wurde unter der Brücke aufgeblasen, ganz abgedichtet bekamen die Spezialisten den etwa 200 Quadratmeter großen Teil des Sees dennoch nicht. Denn das historische Bauwerk sprengen wollte man auf keinen Fall. Der Wasserspiegel konnte jedoch so weit gesenkt werden, dass nun klar ist, der Mönch funktioniert wieder – und der Bagger

konnte einigermaßen arbeiten. Für Rainer Setzer ist klar: Damit sind die Anstrengungen rund um den See aber noch nicht beendet. Kippt das Gewässer, sterben nicht nur Zehntausende Fische, das ganze Naherholungsgebiet würde dramatisch an Attraktivität verlieren und beispielsweise auch das ansässige Hotel Schaden nehmen.

„Wir rechnen noch mit größeren Maßnahmen, um den See in Ordnung zu bringen“, so Setzer. Wie die aussehen, weiß er allerdings noch nicht. Aufschluss könnten Wasserproben geben, aus denen ein Limnologe weitere Schritte ableitet. Möglich sind beispielsweise eine sogenannte Phosphorfällung oder der Einsatz eines Saugbaggers. Denkbar sei auch, den Zufluss am südwestlichen Ende des Sees unter die Erde zu verlegen, um das Quellwasser direkt einzuleiten und nicht vorher zu verlieren. Kosten und Nutzen weiterer Maßnahmen müssten in einem guten Verhältnis stehen, sagt Setzer.

Das Geld, das nun aufgebracht wurde, sei im Budget eingeplant gewesen. Künftige Projekte sind deshalb nicht gefährdet. In diesem, vielleicht auch erst im kommenden Jahr plant die Hofkammer beispielsweise die Wege rund um den See wieder so anzulegen, wie sie ursprünglich verlaufen sind.

Erdkabel ersetzen Freileitung

SCHWIEBERDINGEN. Die Netze BW verstärkt in Schwieberdingen das Stromnetz und verlegt dafür von Anfang Februar an auf einer Trasse von 1,5 Kilometern zwei neue Erdkabel zwischen dem Umspannwerk am nördlichen Rand des Gewerbegebiets und der Deponie Froschgraben. Die Kabel mit einer Spannung von je 20 Kilovolt sollen die jetzige Mittelspannungs-Freileitung ersetzen, deren Abbau für Herbst geplant ist. An einer Stelle muss die Glems unterquert werden. Wegen des Arten- und Naturschutzes müssen die Arbeiten außerhalb der Bebauung bis Ende Februar erledigt sein. Ende März sollen sie auch im Gewerbegebiet fertig sein. *mat*

Sinkende Nachfrage nach Impfungen

VAIHINGEN/ENZ. Die Stadt Vaihingen fährt wegen der sinkenden Nachfrage ihr Impfantrag gegen Corona zurück. Bis Ende Januar wird täglich von 10 bis 15 Uhr in der Enzweihinger Kornbergsschule geimpft, in der Vaihinger Stadthalle nur noch an einem knappen Dutzend Termine bis Anfang März. Je nach Lage könne man aber auch wieder aufstocken, so die Stadt. Info, Termine und Anmeldungen unter www.vaihingen.de. *mat*

Schon mehr als 20 Jahre die Steuern nicht erhöht

In Remseck ist man selbst erstaunt: Die Haushaltslage ist besser als erwartet – trotz Corona. Oder vielleicht sogar wegen Corona?

Von Werner Waldner

Ein neues Rathaus am Zusammenfluss von Neckar und Rems, eine neue Stadthalle, ein Kubus mit Bibliothek, eine neue Grundschule im Stadtteil Pattonville – Remseck hat in den vergangenen Jahren viel investiert. „Auf dem Zahnfleisch“ kommt die Stadt finanziell derzeit gleichwohl nicht daher. Die Stadt will in diesem Jahr zusätzliches Personal für die Kinderbetreuungseinrichtungen einstellen, sie will mehr Geld in die Gebäudeunterhaltung stecken, neue Baugebiete schaffen und dafür Grundstücke erwerben, sie will Kindergärten bauen und in den kommenden Jahren kräftig in den Schulcampus im Stadtteil Aldingen investieren. Ach so, den Schuldenstand will sie auch noch verringern. Wie will sie all diese Ziele, die Oberbürgermeister Dirk Schönberger am Dienstag bei der Einbringung des Haushaltes 2022 vorstellte, verwirklichen?

Die Ausgangslage ist – auch für Stadtkämmerer Achim Heberle durchaus überraschend – erstaunlich gut. Die Steuereinnahmen waren 2021 höher als geplant. Eine Million Euro mehr als zuvor berechnet überwiesen beispielsweise die Unternehmen an Ge-

werbsteuern. Es zahle sich aus, sagt OB Schönberger, dass Remseck nicht von einer großen Firma abhängig sei, sondern dass es rund 5000 Firmen – von der kleinen Klitsche bis zum Mittelständler – in der Stadt gebe. „Sehr, sehr viele Handwerksbetriebe“, sagt der OB, seien in Remseck ansässig. Und deren Auftragslage sei, weil Geld wegen der Pandemie nicht in den Urlaub, sondern in die eigenen vier Wände investiert werde, gut. Das Handwerk hat derzeit besonders goldenen Boden. Was die Stadtkasse auch gefüllt hat: Viele Remsecker scheinen gut verdient zu haben, denn der Anteil der Stadt an der Einkommensteuer stieg um 1,7 Millionen Euro.

Gleichwohl werden laut dem Haushaltsplan, der vom Gemeinderat in den kommenden Wochen beraten und Ende März verabschiedet werden soll, beim laufenden Geschäft die Ausgaben die Einnahmen um 4,7 Millionen übersteigen. Derzeit kein Problem: Die Stadt hat aus den vergangenen Jahren im sogenannten Ergebnishaushalt einen Überschuss von 6,2 Millionen Euro, der dafür aufgewendet wird.

Das Sparbuch für die Investitionen in die Infrastruktur ist derzeit mit 18,6 Millionen Euro auch prall gefüllt. Weil gut acht Millio-

REMSECK WÄCHST IMMER WEITER

Kindergärten Einen neuen Weg will die Stadt Remseck bei der Gewinnung von Personal für die Kinderbetreuungseinrichtungen gehen. Oberbürgermeister Dirk Schönberger kündigte an, dass die Stadt mehr Erzieherinnen und Erzieher selbst ausbilden werde – in der Hoffnung, dass sie der Stadt

Remseck auch nach der Ausbildung die Treue halten. Man setze auch auf Quereinsteiger aus Berufszweigen, die unter der Corona-Pandemie leiden.

Zahlen Remseck zählte laut Haushaltsplan am 30. Juni 2021 knapp 26500 Einwohner. Die Tendenz ist stei-

gend, weil neue Wohngebiete ausgewiesen werden – zum Beispiel im Westen von Aldingen (Wolfsbühl) oder im Nordosten von Neckarrens (östlich Marbacher Straße). Ergebnis- und Finanzhaushalt der Stadt Remseck haben ein Volumen von jeweils über 70 Millionen Euro. *ww*

nen Euro – unter anderem in den Kauf von Grundstücken, in den Straßenbau und in die Sanierung der Wilhelm-Keil-Schule – investiert werden sollen, schmilzt die Liquidität im Laufe des Jahres allerdings auf knapp zehn Millionen Euro.

Neue Kredite wird Remseck in diesem Jahr nicht aufnehmen. Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt in derzeit 394 Euro, sie soll bis zum Jahresende auf 377 Euro sinken. An der Steuerschraube will man, so sieht es der Haushaltsplan 2022 vor, nicht drehen. Aber das hat man in Remseck auch schon ganz lange nicht mehr getan. Die Gewerbesteuer und die Grundsteuer A (für landwirtschaftlich genutzte Flächen) sind das letzte Mal im Jahr 1998 angehoben worden. Das heißt aber nicht, dass die Firmen und Grundstückseigentümer in Remseck besonders wenig bezahlen. Mit einem Gewerbesteuer-

satz von 385 Punkten liegt Remseck im Kreis Ludwigsburg im Mittelfeld. Und auch der Grundsteuersatz von 350 wird von einer Reihe von Kommunen im Kreis noch unterboten. Bei der Grundsteuer B (Grundstücke, die bebaut sind oder bebaut werden können) liegt der Hebesatz in Remseck seit 2010 bei 480 – nach Besigheim (485) der zweithöchste Satz im Landkreis Ludwigsburg.

Der Blick auf die kommenden Jahre ist nicht ganz so rosig wie die aktuelle Situation: Das Jahr 2023 bezeichnet Stadtkämmerer Achim Heberle als „eine Herausforderung“, weil dann erhebliche Investitionen – zum Beispiel in den Schulcampus Aldingen und in die Neue Mitte – getätigt werden sollen. Neue Kreditaufnahmen seien dann unumgänglich. Die Pro-Kopf-Verschuldung werde bis Ende 2025 voraussichtlich auf 468 Euro steigen.



Covid-19 aktuell im Kreis Ludwigsburg

Gesamtanzahlen und Veränderungen gegenüber dem Vortag*

Bestätigte Fälle	60 591 (+ 904)
Aktuell Infizierte	6907 (+ 371)
Genesene	53 015 (+ 523)
Todesfälle	646 (0)
7-Tage-Inzidenz	824,6 (+ 10,8)
Intensivbetten	
 Betten gesamt	82 (0)
 belegt	79 (+ 2)
 davon Cov-19-Patienten	21 (0)

*Stand: 25. Januar 2022, 17 Uhr